Dienstag, 15. Dezember. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8873. 1874.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 𝔖𝔤𝔯. Auswärts 1 ℛ 20 𝔖𝔤𝔯. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 𝔖𝔤𝔯., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Dezbr. **Prozeß Arnim.** Die heutige Sitzung eröffnet der Präsident mit der Mittheilung, daß nach der amtlichen Auskunft des französischen Justizministeriums und der hiesigen französischen Botschaft die von der Anklage angezogenen Paragraphen 173 und 254 des Code Penal in Frankreich noch in voller Geltung seien; die Vertheidigung hatte dies bestritten. Es folgt die Vernehmung des Botschaftssecretärs v. Hollstein. Zeuge (der schwer verständlich ist) deponirt, er habe weder vom Fürsten Bismarck noch von irgend einem Andern auf dessen Veranlassung einen Auftrag zur Ueberwachung des Grafen Arnim erhalten. Arnim gegenüber habe er nur gesagt, er habe politische Correspondenzen mit Berlin, mit alten Bekannten im Ministerium, convenire das Arnim nicht, so wolle Zeuge seine Versetzung nachsuchen. Mit Bezug auf den Sturz Thiers' habe er Arnim nichts vorzuwerfen. Zeuge führt folgende Aeußerung Arnim's an: Seine Demission werde er nicht geben, zur Disposition aber werde man ihn nicht stellen, denn er besitze Schriftstücke, deren Veröffentlichung Bismarck compromittiren würden. Diese Aeußerung habe Arnim gegen Beckmann gethan, der sie dem Botschaftspersonale mittheilte. Zeuge habe im Januar 1874, als ihm Landsberg mittheilte, daß Arnim gesagt habe, Bismarck scheine neuen Krieg mit Frankreich zu wollen, dies an einen Bekannten in Berlin geschrieben, mit dem Auftrag, Bismarck diesen Brief vorzulegen. Der Vorsitzende resumirt das Verhör dahin, der Zeuge habe den ihm gemachten Vorwurf der Zwischenträgerei widerlegt (?). Zeuge wiederholt, er habe nur diesen Brief dem Fürsten Bismarck mittheilen lassen. Actenstücke aus dem Archivschranke habe er nie auf längere Zeit genommen. Der Zeuge wird vereidigt. Der Vorsitzende erklärt die Beweisaufnahme für geschlossen und bringt zur Kenntniß des Gerichtshofes eine Erklärung des Untersuchungsrichters Pescatore, in welcher alle gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zurückgewiesen werden und ein großes Detail von Thatsachen angeführt wird, welche die übergroße Nachsicht gegen Arnim nachweisen sollen. Rechtsanwalt Munckel protestirt gegen die Annahme, als habe er den Herrn Pescatore beschuldigt.

Es folgt das Plaidoyer des Staatsanwalts. Nachdem derselbe die Verhaftung des Grafen Arnim gerechtfertigt, wirft er folgende Fragen auf: Was that der Angeklagte? wie charakterisirt sich seine That vor dem Gericht? Wie ist die That zu ahnden? Der Staatsanwalt deducirt alsdann aus den in der Anklageschrift erwähnten drei Gruppen von Schriftstücken, daß der Angeklagte nicht versehentlich, sondern absichtlich verfuhr, auch die Rückgabe verschiedener Aktenstücke nicht vergessen, sondern erst verweigert oder auf wiederholte Aufforderung bewirkte. Der Staatsanwalt widerlegt alsdann die Behauptung des Angeklagten, daß verschiedene Actenstücke sein Privateigenthum und eine dolose Handlungsweise ihm nicht nachzuweisen sei, indem er die Motive des Angeklagten erörtert, wobei er hervorhebt, daß der Angeklagte auf den Fürsten Bismarck einen Druck habe ausüben wollen. Nachdem der Staatsanwalt alsdann deducirt hat, daß Graf Arnim auch nach seiner Stellung zur Disposition noch der Disciplinargewalt des auswärtigen Amts unterworfen war und da die Gesandten sowohl völkerrechtlich wie nach dem preußischen Landrecht ihren Gerichtsstand im Heimathlande haben, führt Redner aus, das es sich um Urkunden im criminalistischen Sinne handle. Endlich wird hervorgehoben, daß bei der That keine Milderungsgründe, wohl aber Erschwerungsgründe vorliegen. Nach dritthalbstündiger Rede beantragt Staatsanwalt Tessendorf, den Grafen Arnim zu einer Gefängnißstrafe von 2½ Jahren zu verurtheilen; von dem Antrage auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte sehe er ab, weil er eine gewinnsüchtige Absicht des Angeklagten nicht behaupten wolle.

Keine Erhöhung der Matrikularbeiträge

⌗ **Berlin**, 13. Dezbr.

Der Etatsentwurf der Regierung pro 1875 sieht eine Erhöhung der Matrikularbeiträge gegen 1874 im Betrage von 8¼ Millionen Thlr. vor. Es würde dies einer Erhöhung im Betrage von etwa 40 pCt. gleich kommen. Durch Abstriche der Budget-Commission an den Ausgabe-Etats, deren Genehmigung Seitens des Reichstages außer Zweifel steht, ist das Deckungsbedürfniß um circa 2 Millionen Thlr. herabgemindert worden. Man hat nämlich den ordentlichen Militär-Etat um eine halbe Million Thlr. herabgemindert, 300,000 Thlr. des Extraordinariums der Militärverwaltung auf einen besonderen norddeutschen Fonds übernommen und den Etat der Marineverwaltung durch Absetzung der für 5 neue See-artillerie-Compagnien geforderten Summen ermäßigt. Hiernach konnte also nur noch eine Erhöhung der Matrikularbeiträge um etwa 6¼ Millionen Thlr. in Frage kommen.

Bekanntlich war schon bei der ersten Lesung des Etats die Fortschrittspartei gegen die Erhöhung der Matrikularbeiträge aufgetreten. Sie machte den Vorschlag, die entsprechende Summe entweder aus den Ueberschüssen des Jahres 1874 oder durch eine höhere, der Wirklichkeit mehr entsprechende, Veranschlagung der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern zu decken. Der Vorschlag fand lebhaften Widerspruch bei der Regierung und bei den nationalliberalen Abgg. Miquel, Grumbrecht und v. Benda. Miquel sah darin sogar eine Verfassungsverletzung, insofern die Verfassung, wo sie auf Ueberschüsse der Vorjahre verweise, damit Jahre meine, welche bei der **Etatsaufstellung** schon abgeschlossen seien. Offenbar ist aber der Ausdruck Vorjahr nur auf das Etatsjahr zu beziehen. Grumbrecht und v. Benda erblicken in dem Umstand, daß man pro 1875 neben den Ueberschüssen des Jahres 1873 noch einen Theil der Ueberschüsse des Jahres 1874 heranziehe, den Anfang einer in den Abgrund führenden Finanzpolitik. Der Abg. Lasker dagegen nahm dem Vorschlage der Fortschrittspartei gegenüber zwar eine reservirte aber doch im Ganzen zustimmende Haltung an. Inzwischen hat im Laufe der Session der Vorschlag innerhalb der nationalliberalen Partei mehr und mehr Freunde gewonnen. Die Vertreter der Mittelstaaten und Kleinstaaten, welche vor ihren Wählern über die drückenden und ungerechten Matrikularbeiträge so lebhaft Beschwerde führen, wären in eine eigenthümliche Lage gerathen, wenn sie gegen das vorgeschlagene Mittel der Erleichterung gestimmt hätten. Für Baiern würde dem Vernehmen nach die Erhöhung der Matrikularbeiträge sofort eine Steuererhöhung nach sich gezogen haben, was auf die Stimmung dort bei den bevorstehenden Landtagswahlen nicht gerade von der vortheilhaftesten Wirkung gewesen wäre.

Dazu verspricht das Jahr 1874 auch nach dem letzten Monatsabschlusse (pro October) dem Reiche einen Ueberschuß von mehr als 15 Millionen ℛ, so daß nach Einstellung eines Betrages von 6½ Millionen ℛ daraus in dem Etat pro 1875 noch immer mindestens 9 Millionen ℛ für 1876 verfügbar bleiben. Außer diesen 9 Millionen ℛ würde das Jahr 1876 dann noch den Ueberschuß welchen das Jahr 1875 bei der niedrigen Veranschlagung der Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern im Etat mit Sicherheit in Aussicht stellt, zur Verfügung haben. Es ist überhaupt als ein Gewinn zu erachten, wenn man bei Verwendung der Ueberschüsse der Vorjahre um ein Jahr vorrückt, damit die verfügbaren Bestände in den Händen der Reichsregierung vermindert werden und die gesammte Finanzwirthschaft mehr an den wirklichen Zustand des Finanzjahres sich anschließt, als auf entfernter liegende Perioden gegründet wird. Eine die Ansammlung neuer Bestände übersteigende Aufzehrung von Beständen im Jahr 1875 rechtfertigt sich aus der besonderen Steigerung der laufenden Ausgaben, welche sich für dieses Jahr aus dem Zusammenwirken mehrerer Umstände, insbesondere bei der Militärverwaltung ergiebt. Im Jahre 1876 wird ein beträchtlicher Theil dieser Mehrausgaben aus den sich inzwischen ergebenden Mehreinnahmen der Zölle und Verbrauchssteuern gedeckt werden. Reichen diese Mehreinnahmen und die dann verfügbaren Ueberschüsse der Vorjahre noch nicht aus, die Bilanz herzustellen, so ist es noch immer an der Zeit, die Matrikularbeiträge zu erhöhen. Dieselben jetzt erhöhen, nur um die Ueberschüsse des Jahres 1874 unangetastet in das Jahr 1876 hinüberzuführen, heißt die Einnahmen vor den Ausgaben erhöhen, fordert die Militärverwaltung von vornherein zu weiteren Ausgabeerhöhungen für das Jahr 1876 heraus.

Diese Gesichtspunkte waren es im Großen und Ganzen, welche die Budgetcommission am Freitag Abend veranlaßte, mit 12 gegen 6 Stimmen die Erhöhung der Matrikularbeiträge gegen das Jahr 1874 abzulehnen und die Bilanz im Haushalt pro 1875 durch Anweisung auf einen Theil der Ueberschüsse des Jahres 1874 herzustellen. Das Stimmenverhältniß in der Commission sichert dem Antrag eine große Mehrheit im Plenum. Gegen den Vorschlag stimmten nur der conservative Vertreter, der freiconservative Fürst Hohenlohe-Langenburg und der rechte Flügel der National-Liberalen (Benda, Miquel, Grumbrecht, Stephani), für den Vorschlag außer Fortschrittspartei und Centrum die Nationalliberalen Bennigsen, Völck, Rickert, Friedrich und der freiconservative Abg. Lucius. Der Regierungs-Commissarius Michaelis erklärte, daß im Bundesrath die Abneigung gegen den Vorschlag nicht allzu groß sei. Somit wird der Antrag auch von Seiten des Reichskanzleramtes auf ernsthaften Widerstand nicht mehr stoßen. Höchstens wird man von dieser Seite noch versuchen, die Matrikularbeiträge um denjenigen Betrag zu erhöhen, welcher auf Süddeutschland fällt als Aequivalent für den erhöhten Einnahmebetrag Norddeutschlands aus der Bier- und Branntweinsteuer.

Die Erklärung des Regierungscommissars, daß gegenüber der vorhandenen Abneigung, die Matricularbeiträge zu erhöhen, der Regierung nichts übrig bleiben werde, als im nächsten Jahr eine neue **Reichssteuer** in Vorschlag zu bringen, verfehlte jeglichen Eindruck in der Commission. In Bezug auf neue Reichssteuern wird sich der Reichstag mindestens eben so kritisch verhalten, wie in Bezug auf die vorgeschlagene Erhöhung der Matrikularbeiträge.

Deutschland.

△ **Berlin**, 13. Dezbr. Der Reichskanzler hat so eben dem Bundesrathe bezüglich der Erhöhung und Reform der Eisenbahntarife eine vom Reichseisenbahnamte aufgestellte Denkschrift überreicht. Der Reichskanzler erklärt sich mit den Ausführungen und Vorschlägen der Denkschrift (siehe unten) einverstanden, nicht so mit den Ergebnissen der im Reichseisenbahnamte im Juli und August d. J. abgehaltenen Berathungen der Delegirten der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen über diese Frage und meint, in Anbetracht, daß die für den interimistisch nachgelassenen Frachtzuschlag s. Z. maßgebend gewesenen Gründe im Wesentlichen noch fortbestehen, auch, wie in der Denkschrift näher ausgeführt wird, die Reformfrage noch nicht als spruchreif instruirt zu betrachten ist, Anstand zu nehmen sei, den vollständigen Wegfall dieses Zuschlages zu empfehlen. Der Reichskanzler giebt vielmehr der einstweiligen Verlängerung des Provisoriums unter Modificationen, welche nach den weiteren Erfahrungen, insbesondere auch durch die Interessen der durch die Folgen der außerordentlichen Trockenheit des letzten Sommers bedrängten Landwirthschaft bedingt erscheinen, den Vorzug, indem er voraussetzt, daß inzwischen für die Einführung eines den Bestimmungen des Artikels 45 der Reichsverfassung, wie den berechtigten Interessen der betheiligten Kreise entsprechenden einheitlichen und einfachen Tarifsystem das Erforderliche in zweckentsprechender Weise in die Wege geleitet, und damit die so lange schwebende Tarifreformfrage zum möglichst befriedigenden Abschluß gefördert werde. Er giebt demnach dem Bundesrath anheim, im Sinne der Vorschläge des Reichseisenbahnamts Beschluß zu fassen. Diese Vorschläge lauten: unter Vertagung der Entscheidung über das demnächst auf den deutschen Eisenbahnen zur Einführung zu bringende Tarifsystem, eine Verlängerung des durch den Beschluß des Bundesraths vom 11. Juni 1874 sub 2 geschaffenen Interimisticums durch weitere Zulassung des Frachtzuschusses von höchstens 20 % event. durch Anwendung des Markpfennigs an Stelle des seitherigen Pfennigs zuzulassen unter der Bedingung, daß: 1) von diesem Zuschlage nicht betroffen werden: Salz, Getreide, Mehl, Mühlenfabrikate, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Holz, Düngungsmittel und Futtermittel; 2) dieser Zuschlag in Wegfall zu kommen hat für die unter No. 1 nicht genannten, im Artikel 45 No. 2 der Reichsverfassung aufgeführten Gegenstände (Kohlen, Coaks, Erze, Steine Roheisen) sowie für Vieh und die landwirthschaftlichen Producte „Spiritus und Zucker", soweit nicht zwingende Gründe mit Zustimmung der Reichsbehörde (bei Privatbahnen auch der Staats-Aufsichtsbehörde) Ausnahmen zuläßig erscheinen lassen; daß 3) spätestens zu einem — angemessen zu bestimmenden — Termin (etwa dem 1. Januar 1876) ein der Absicht der Reichsverfassung entsprechendes einheitliches und einfaches Tarifsystem, fez

---

Stadt-Theater.

✱ Brachvogel's „Narziß" verdankt seinen Erfolg dem geschickten Arrangement scenischer Effecte. Der innere Werth des Stückes ist sehr gering, und eine wahre Befriedigung kann es schon seines traurigen Schlusses wegen nicht erregen. Es triumphirt schließlich nicht die tief gekränkte Königin — für die man bei ihrer Passivität im Stück übrigens auch keine rechte Theilnahme gewinnen kann — sondern Choiseul, der herzlose Egoist, der seine Wohlthäterin, während er ihr Ergebenheit heuchelt, in raffinirter Weise tödtet. Den Charakteren fehlt die innere Consequenz. Dieser Narziß, der, weil ihm vor langen Jahren ein leichtsinniges Weib die Treue gebrochen hat, die ganze menschliche Gesellschaft haßt und verachtet, ist wirklich ein Narr — wie er sich mit gewissem Stolz nennt, ein Schwächling, der aus Eitelkeit den cynischen Philosophen in Lampen spielt. Und da verlangt der Dichter, wir sollen ihm glauben, daß dieser Mensch auf das Zureden der Quinault, sich plötzlich aufraffen soll, um mit dem Sturz der Pompadour eine große patriotische That zu vollbringen und damit den Irrthum seines Lebens zu sühnen! Unklar, wenn nicht zweideutig ist auch der Charakter der „edeln" Quinault, bei welcher der Mantel der Ergebenheit für die unglückliche Königin sehr unvollkommen die Häßlichkeit der Mittel deckt, welche sie gegen die mächtige Feindin ihrer Gönnerin anwenden hilft; häßlich ist ihr Verfahren nicht allein gegen die arglose Gegnerin, sondern auch gegen Narziß, dem sie doch eine so aufrichtige Theilnahme zu widmen versichert.

Indessen — wie gesagt — effectvoll ist das Stück und wird deshalb in den Hauptrollen immer bereite Darsteller finden. Hr. **Wohlmuth**, der den Narziß gab, verwendet eine sehr bedeutende Mühe auf die Ausarbeitung der Details. Das kann bei der Darstellung fest geschlossener, einheitlicher Charaktere eine Gefahr werden. Die Rolle des Narziß verträgt das nicht nur, sondern sie fordert förmlich dazu heraus. Und so müssen wir constatiren, daß der Darsteller durchweg einen zweifellosen Erfolg hatte, den das Publikum auch auf das lebhafteste bezeugte. Die Pompadour des Frl. **Bernhardt** war eine sehr beachtenswerthe Leistung. Sie führte den Charakter mit Verständniß und entschieden wirksam durch. Auch Hrn. L. **Ellmenreich** gelang der kühle, geschmeidige Hofmann Choiseul recht gut. Frl. **Rossi** spielte die Doris Quinault mit lobenswerther Hingabe und namentlich in den schwungvollen Stellen recht verdienstvoll; zuweilen nur nahm Ton und Haltung den Charakter des conventionellen Lustspiels an. Die übrigen Partien sind wenig bedeutend, und bei mehreren war es auch die Darstellung.

Concert.

Wenn sich ein Kreis von Dilettanten zur Ausübung **guter** Musik zusammenfindet, so ist das nur zu loben, denn man muß wünschen, daß derartige, Geist und Gemüth anregende Unterhaltungen in immer weiteren Kreisen und in den verschiedensten Schichten der Gesellschaft sich Bahn brechen. So hat denn auch der seit Kurzem gebildete „neue Gesangverein", der sich im Gegensatze zu dem älteren, die Oratorienmusik pflegenden Vereine hierselbst, hauptsächlich weltlichen Vocalwerken widmen will, gewiß seine volle Berechtigung und man wird dem jungen Institute das beste Gedeihen wünschen. Eine andere Frage ist es, ob für dessen Einführung in das öffentliche Musikleben der rechte Zeitpunkt gewählt war und ob es sich nicht empfohlen haben würde, damit noch zu warten, um das musikalisch gebildete Publikum durch Leistungen von größerer Reife zu gewinnen. Ein erst seit wenigen Wochen vereinigter Chor ist nicht sofort genügend geschult; dazu bedarf es längerer Zeit der Uebung und des musikalischen Zusammenlebens der Mitglieder unter sich und mit dem Dirigenten. Die neuliche Aufführung im Apollosaale ließ zwar manche tüchtige und bildungsfähige Stimmelemente erkennen, aber das Dargebotene war in Bezug auf Präcision, Reinheit und Klangschattirung des Chormaterials, ferner eine geistig belebte und schwungvolle Darstellung betreffend, noch nicht von der Art, daß es die Ansprüche, welche man hier an solche Productionen stellt und stellen darf, hätte befriedigen können. Schiller's herrliches Lied von der Glocke, mit der gediegenen, zum Theil gemüthvollen und schönen, zum Theil auch etwas veralteten Musik von A. Romberg, bildete den Schwerpunkt des Abends. Die Wahl des hier seit lange öffentlich nicht gehörten **Werkes** ist an sich als eine gute zu bezeichnen. Daß man der Orchesterbegleitung entsagt hatte, kann diesmal gebilligt werden, weil eine solche die Schwierigkeiten für den jungen Verein wesentlich vermehrt haben würde. Eine Gesangsaufführung vom Pianoforte aus zu leiten, ist auch sehr gut möglich, nur ist dazu eine unbedingte musikalische Routine und Umsicht erforderlich, dazu eine tadellose pianistische Schlagfertigkeit. Wenn diese Bedingungen nicht zusammentreffen und der Dirigent, neben der Absolvirung seines Clavierpartes, den Chor nicht völlig in seiner Hand hat, so empfiehlt es sich jedenfalls, daß ein gewandter Spieler den Platz am Pianoforte einnimmt, ihm zur Seite aber ein Dirigent, der das exacte und feste Zusammengehen des Chors überwacht, sichere Einsätze vermittelt und jedes Schwanken und Schleppen verhindert. Eine der Schattenseiten der Aufführung waren die häufig übermäßig verschleppten Tempi, gegen den Charakter und Geist der Romberg'schen Musik. Gleich das ansprechende Leitmotiv des biedern Meisters, der die Gesellen heißt, „frisch zur Hand" zu sein, war viel zu langsam gegriffen und erhielt dadurch eine gewiß fern liegende sentimentale Färbung. Die muntere Behendigkeit des Chors: „Tausend fleißige Hände regen sich" u. s. w. kam nicht entfernt zum Ausdruck. Der sehr bewegte, rhythmisch prägnante, das Toben der Elemente schildernde Chor, wie auch der spätere: „Weh, wenn sich im Schooß der Städte" entbehrte eben einer kräftig einschneidenden Rhythmik und des erforderlichen sehr feurigen Tempo's. Es würde hier zu weit führen, näher auf das Ganze einzugehen. Am besten ging der sanfte Chor: „Dem dunkeln Schooß der heilgen Erde" und der darauf folgende: „Von dem Dome, schwer und bang". Noch sei über das Pianoforte-Accompagnement gesagt, daß sich dasselbe viel selbstständiger und ausdrucksvoller zu halten hat, als es der Fall war. Die discrete Begleitung ist nicht in einem nahezu unhörbaren Pianissimo zu suchen, wobei dem Hörer der harmonische und melodische Zusammenhang verloren geht. Der Anschlag muß auch bei den zarten Nüancen ein vollkommen gesättigter und tonvoller sein, denn das Accompagnement soll den Gesang stützen, heben und illustriren, nicht aber sich verstecken, zumal wenn das Pianoforte für das Orchester Ersatz zu bieten hat. Von den Solosängern nahm Herr **Glomme**, der den Meister sang, durch Sicherheit und charakteristischen Ausdruck die erste Stelle ein; auch die Sopranpartie wurde im Ganzen befriedigend durchgeführt. — Für den a Capella-Gesang zeigten sich die Stimmen in einigen kleineren Compositionen von Mendelssohn und Gade, welche das Concert eröffneten, nicht geschult genug; namentlich fehlte hier die erste Bedingung einer wohlthuenden Wirkung: Reinheit der Intonation. — Wir rathen dem Dirigenten des neuen Gesangvereins, vor der Hand mit öffentlichen Productionen nicht gar zu freigebig zu sein und das wahre Wort zu beherzigen: „non multa, sed multum!" Im Uebrigen wünschen wir den lobenswerthen Bestrebungen des jungens Vereins einen gedeihlichen Fortgang.

M.

dieses das in dem bezeichneten Beschlusse sub 1, alinea 1, gedachte gemischte (braunschweigische) oder das ebendaselbst, Absatz 2, erwähnte natürliche (elsaß-lothringische) oder ein anderes geeignetes System zur Einführung gelangt, in welchem die vorstehend unter 1 gedachten Artikel eine Erhöhung überhaupt nicht, die unter 2 bezeichneten Frachtgegenstände eine Erhöhung — entgegen der Absicht und der Grundlage der Verfassung — ebenfalls nicht erfahren, vielmehr thunlichst bald in den dort vorgesehenen ermäßigten Tarif eingestellt werden, soweit nicht zwingende Gründe mit Genehmigung der Staats- und Reichs-Aufsichtsbehörde eine Ausnahme bedingen. Das Reichs-Eisenbahn-Amt befürwortet des Weiteren: a) die nach Vorstehendem für das definitive Tarifsystem in Aussicht zu nehmenden Frachtsätze als Maximalsätze gelten zu lassen, welche — unbeschadet abweichender Concessionsbestimmungen — ohne Zustimmung der Reichsbehörde (bei Privatbahnen event. auch der Statsaufsichtsbehörde) nicht überschritten werden dürfen; b. unter Zuziehung von geigneten Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirthschaft wie der Eisenbahnen eine eingehende Enquête zweckmäßigster Art der Tarifreform auf der vorstehend unter 3 bezeichneten Grundlage zu veranlassen. Inzwischen aber c. für Beseitigung unstattbafter Ueberschreitungen des nach No. 2 des Beschlusses vom 11. Juni cr. nachgelassenen interimistischen Frachtzuschlages Sorge zu tragen und der etwaigen Neigung der Eisenbahnverwaltungen zu Tarifermäßigungen in den zulässigen Grenzen möglichst Vorschub zu leisten. Daß das gemäß No. 3 einzuführende Tarifsystem und die Ausführungsvorschriften zu demselben einer periodischen Revision zu unterziehen sein würden, bedarf kaum der Erwähnung, eben so wenig, daß Eisenbahnverwaltungen, welche sich den Bedingungen für die Gewährung des Frachtzuschlages resp. der Frachterhöhung nicht unterwerfen, ersteren sofort vollständig in Wegfall zu bringen haben.

— Am 9. d. fand eine Sitzung des K. Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten statt. Auf der Tagesordnung stand die Berufung des Predigers Kreiß zu Neuwischken bei Königsberg, welcher vom Königlichen Consistorium zu Königsberg und vom Evang. Oberkirchenrath wegen mancherlei Verstöße in seinem Wandel aus seinem kirchlichen Amte entfernt worden war. Der Angeschuldigte war selbst erschienen. Der Oberkirchenrath und der Minister der geistlichen Angelegenheiten ließen sich nicht vertreten. Publikum war nicht anwesend. Nachdem der Referent eine ausführliche Darstellung der Sache gegeben, wie sie aus den bisherigen Verhandlungen hervorging, wurde der Berufene gehört, welcher in einer längern Rede über seine Verhältnisse sich aussprach. Das Urtheil des Gerichtshofes wurde, da derselbe sich veranlaßt sah, über die Zurechnungsfähigkeit des Berufenen sich noch näher zu informiren, vertagt. — In der ersten Hälfte des nächsten Monats wird dem Vernehmen nach die Sache des Bischofs Martin von Paderborn zur Verhandlung kommen.

— Nach den nunmehr stattgehabten Nachwahlen für die Stadtverordneten-Versammlung sind 20 seitherige Mitglieder derselben wiedergewählt und 20 neue Mitglieder gewählt worden. Von den ausgeschiedenen Stadtverordneten sind diejenigen, welche zur „Fraction der Linken" gehören, sämmtlich wiedergewählt, so daß diese Fraction gegenüber der „freien Vereinigung" einen erheblichen Stimmzuwachs erhalten hat.

* In Sachen der Reblauskrankheit, über welche der Abg. Buhl bekanntlich bereits einen Gesetzentwurf vorgelegt hat, hat nun auch der Abg. Reichensperger-Crefeld folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, baldmöglichst im Gebiete des Deutschen Reiches gemeinsame Maßregeln zu veranlassen, um dem Auftreten und Umsichgreifen der Phylloxera vastatrix entgegenzuwirken."

— Zum Nachfolger des durchgegangenen Cameral-Directors v. Berger zu Hermsdorf u. K. ist bezüglich der Verwaltung der gräfl. Schaffgotsch'schen Herrschaft, wie die „Schles. Volksz." erfährt, der Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Kraetzig, welcher bei Auflösung der katholischen Abtheilung im Ministerium zur Disposition gestellt worden war, gewählt worden.

— Wie die „Magdeb. Ztg." hört, wird das im Bundesrath vorbereitete Civilehegesetz dem Antrage Bayerns gemäß auch Bestimmungen über Ehehindernisse, Scheidungen 2c. enthalten, um die Ausführbarkeit des Reichsgesetzes in allen Bundesstaaten sicher zu stellen.

Aus Nordschleswig, 9. Dezbr. Die neugewählten Ortsvorsteher im Kreise Hadersleben haben, obwohl, wie die Liste der „Dannev." ergiebt, sie fast alle entschieden der dänischen Partei angehören, den verlangten Eid geleistet, und die Wahl dieser Herren ist darauf vom Landrath bestätigt worden. Es ist dies nicht nur ein vernünftiger, dem eigenen Interesse entsprechender Entschluß der dänisch-gesinnten Communen, sondern auch in politischer Beziehung eine beachtenswerthe Kundgebung.

Schweiz.

Bern, 10. Dezbr. Der 5. Dezember war für die Lausanner ein hochfestlicher Tag. Das neue Bundesgericht hielt seine erste Sitzung und wählte seine acht Beamten aus ein paar hundert Angemeldeten. Das Cantonsgericht gab den Mitgliedern ein glänzendes Bankett, dem noch einige andere folgen sollen. Eine große Volksmenge begrüßte die neuen Stadtgenossen mit einem prächtigen Fackelzug, bei dem die üblichen Reden gewechselt wurden. Der Centralausschuß des schweizer. Volksvereins hat in einer Denkschrift die Nothwendigkeit eines eidg. Schulgesetzes nachgewiesen, um dem Schulartikel der neuen Bundesverfassung, besonders der Forderung „genügenden Primarunterrichts", überall die volle Ausführung zu sichern. Bekanntlich sieht es in den katholischen Cantonen noch recht erbärmlich aus. Der Canton Wallis z. B., wo man einst gegen aufsässige Pfaffen so schneidig war und die päpstlichen Bannbullen verhöhnte, ist schon längst ultramontan geworden, indem der Pfarrer alles gilt und der Lehrer kaum ein paar hundert Franken bezieht. Denn „der Herr gehört an's Buch, der Bauer an den Pflug." — Gegen den Ausschluß der Geistlichen von der Führung der Civilstandsregister haben nun schon an 400 reformirte Geistliche Verwahrung eingelegt. Diese Herren Pastoren sollten sich schon aus dem patriotischen Grunde beruhigen, daß man unmöglich noch die katholischen Pfarrer im Besitz eines so mächtigen Mittels zur Wühlerei belassen kann. — In der Stadt Genf ist die anfänglichliche große Verlegenheit, wohin mit den vielen Millionen, bereits glücklich beseitigt. Von der 20,400,000 Fr. betragenden Braunschw. Erbschaft sind bis jetzt 15,051,000 Fr. verwendet worden, nämlich für Rückzahlung der Schuld 7 Mill., Anlage in den Hypothekarcassen und der Banque de Genève 2 Mill., Theater 1,200,000, Denkmal für den Herzog Karl 1 Mill., Zuwendung an den Staat (Erbschaftssteuer) 2,400,000, für Erwerbungen 745,000, Entschädigung an das Haus des Herzogs 280,000, Liquidationskosten 426,000; es bleiben somit noch zur Verfügung 5,349,000 Frcs. — Der Gotthardtunnel war Ende October bis 2639,5 Meter gediehen. — Aus Graubünden kommen entsetzliche Nachrichten über Schneenoth. Aus Brigels telegraphirte man: „Auf 4500 Fuß Höhe ist man vollständig eingeschneit. Wieder colossale Schneemassen, eine wahre Schneesündfluth. Aller Verkehr ist unterbrochen." Eben daher wird später dem „Bund" noch ferner geschrieben: „Zum alten, vielerorts drei Ellen hohen Schnee gesellte sich während drei Tagen neuer und zwar in solchen Massen, daß man Festungswälle vor sich zu haben glaubt. Es ist ein Wunder, daß die schwächeren Holzgebäulichkeiten nicht unter der Schneelast zusammengestürzt sind. Die ältesten Leute erinnern sich solch plötzlicher Schneeanhäufungen nicht. Man lebt hier wie in einem Kirchhofe und der Bauer muß täglich herab von den Bergen, wo sein Vieh weilt, und im Schneegestöber wieder hinauf, stundenlang im weißen Elemente bis an die Brust watend.

— 12. Dezbr. Wie verlautet, wird das neue in der Schweiz vorbereitete Gesetz über die Erwerbung des Bürgerrechts auch etwaigen Weiterungen zuvorkommen, welche die schweizerische Naturalisation einiger Elsaß Lothringer, die für Frankreich optirten und die deutsche Militairpflicht durch Erwerbung schweizerischen Gemeinderechts vermeiden wollten, hervorrufen könnte. (H. N.)

Frankreich.

Paris, 11. Dezbr. General Ducrot befindet sich gegenwärtig in Paris und hatte mehrere Unterredungen mit dem Marschall Mac Mahon. In den parlamentarischen Kreisen sieht man die Anwesenheit Ducrots in Paris nicht gern, da er zu Allem bereit ist. Ducrot ist bekanntlich der französische General, der in Sedan Kriegsgefangener wurde, sich aber in Pont à Mousson aus dem Staube machte. Wie die „Liberté" mittheilt, ist die Rede davon, Cissey im Kriegsministerium durch Ducrot zu ersetzen.

Belgien.

Brüssel, 11. Dezbr. Unter den aus Belgien ausgewiesenen Fremden befindet sich auch der aus der Communezeit als Redacteur des „Père Duchesne" bekannte Vermersch, welcher vom Versailler Kriegsgericht zum Tode verurtheilt wurde. Derselbe bewohnte, seitdem er gezwungen war, Mastricht in Holland zu verlassen, einige Zeit Lüttich, wurde jedoch unter dem Vorwande der Veröffentlichung provocirender Schriften auch aus Belgien ausgewiesen. Dem Lütticher Journal zufolge, befindet sich Vermersch gegenwärtig in Aachen und behauptet, seit der Communezeit nie die Feder angerührt zu haben, um irgend eine Schrift politischen Inhalts zu publiciren. — Der aus Paris unter Veruntreuung von 50,000 Fr. durchgegangene Kassirer des Handelsagenten Dreyfus wurde in einem Hotel in Antwerpen durch die Lokalpolizei ermittelt und arretirt. In seinem Besitze fanden sich noch 18,000 Fr. vor.

Spanien.

— Der „Kreuzztg." schreibt ihr spanischer Correspondent über die schon telegraphisch kurz gemeldete Erschießung Lozano's: „Der Carlistenführer Lozano, welcher seiner Zeit die Eisenbahnbeamten von Pozo Canada füsiliren ließ, ist am 3. d. M. früh 6 Uhr in Madrid und zwar in der hiscerta de correa erschossen worden. Viele Damen hatten sich an maßgebender Stelle für ihn verwendet, doch vergebens. Vor seinem Tode verlangte er noch mit den Soldaten des Pelotons, welches ihn erschießen sollte, sprechen zu dürfen; aber er bekam nicht die Erlaubniß dazu. Trotzdem nahm er das Wort und bat die Soldaten, gut zu zielen; diejenigen aber, die sich schwach fühlen sollten, forderte er auf, zurückzutreten; jeder von ihnen bekam von seiner Mutter 2 Duros ausgehändigt. Seine Mutter bat er dann, dem Prätendenten seinen letzten Willen zu überreichen und die Execution ward ausgeführt. Wenn Jemand diese Strafe verdient hat, so war es wohl Lozano; ihn an Grausamkeit übertrifft vielleicht nur Saballs. Die Carlisten ihrerseits versichern seine Unschuld und halten die von ihm ausgeführten Executionen für geboten und dringlich; ja der Prätendent sandte vor dem Abrücken Lasernas von S. Sebastian einen Parlamentär dorthin mit der Meldung, daß 200 republikanische Gefangene erschossen würden, wenn Lozano dieses Schicksal treffen sollte. Hoffentlich werden sie aber doch auf diese Revanche verzichten."

— Aus Madrid wird gemeldet, daß Mendiri wirklich schon des Befehls über die baskisch-navarresische Armee Don Carlos' enthoben sei. — Am 7. d. Abends haben 4000 Carlisten unter Savalls, Tristany, Huguet und Moret einen Angriff auf San Cloni in der Provinz Barcelona gemacht und schleuderten zwar eine große Anzahl von Brandraketen in die Stadt, doch wurden diese zeitig gelöscht. Die Angreifer mußten sich, ohne einen Erfolg erreicht zu haben, zurückziehen. — Das Provinzialbataillon Badajoz ist für die Meuterei, welche es in Madrid vor seiner Abfahrt nach dem Norden versuchte, ziemlich milde bestraft worden. Durchs Loos sind 33 Mann bestimmt worden, welche in die Colonieen geschickt werden.

England.

— In England ist dieser Tage ein chinesischer Prinz von hohem Range angekommen, dessen Mission es ist, durch persönliche Inspection zu ermitteln, in wie weit die verschiedenen öffentlichen englischen Schulen für die Ausbildung chinesischer Studenten tauglich sind, da der kaiserliche Hof beabsichtigt, eine Menge intelligenter chinesischer Jünglinge nach England zu senden, damit sie dort Physik und die englische Sprache studiren. — Der fürstliche Commissär spricht und schreibt fließend englisch.

— Der Streit unter den Katholiken und Erzbischof Manning's Reise nach Rom liefern den Gegenstand zu einem trefflichen Carton im „Punch". Pius IX. erscheint mit unserem streitbaren Erzbischof bei nächtlicher Weile auf einem Altan. Se. Heiligkeit hat einen mächtigen Donnerkeil mit der fetten Aufschrift „Anathema" herbeigeschleppt, unter dessen Last er fast in die Knie sinkt; allein die Witterung scheint für das Feuerwerk zu feucht, und nur ein ganz kleines Rauchwölkchen dringt an der Spitze hervor. Dr. Manning bläst mit vollen Backen, das Feuer zum Ausbruch zu bringen, indessen der Papst macht ein bekümmertes Gesicht und klagt: „Es geht doch nicht los."

Telegramm der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Dezbr. [Prozeß Arnim.] Nachmittagssitzung. Der Vertheidiger Professor v. Holtzendorff aus München eröffnet das Plaidoyer der Vertheidigung und versichert, letztere wolle von der politischen Seite des Prozesses ganz absehen und nur eine streng juristische Prüfung der Entscheidung verlangen. Er (Holtzendorff) wolle nur eine wissenschaftliche Begutachtung liefern und die übrige Vertheidigung seinen Collegen überlassen. Er wolle nachweisen, daß selbst wenn die in der Anklage aufgestellten Thatsachen völlig zugegeben würden, der Angeklagte doch aus juristischen Gründen freizusprechen sei. Der Vertheidiger hebt hervor, wegen des in dieser Beziehung mangelhaften Reichscivilrechts sei das Reichseigenthum an den fraglichen Schriftstücken objectiv nicht feststellbar; er glaubt ferner, daß dieselben keine Urkunden seien. Von einem Beiseitschaffen von einer Unterschlagung und einem dolus könne keinenfalls die Rede sein. Der Mangel an Ordnungsliebe und Sorgfalt müsse bei Arnim allerdings getadelt werden. Seine Fahrlässigkeit falle aber lediglich unter verwaltungsrechtliche, nicht unter strafgesetzliche Bestimmungen. Holtzendorf erinnert daran, daß der Angeklagte sich in seinem Ehrgefühl verletzt glaubte, die Klarheit seines Geistes wäre durch tragische Schicksalsschläge getrübt gewesen. Der Angeklagte habe geglaubt, sich im Stande einer gewissen Ehrennothwehr zu befinden. Vertheidiger beantragt schließlich unter Berufung auf den altpreußischen Wahlspruch: „Suum cuique" das Nichtschuldig. Schluß der Sitzung um 6 Uhr. Fortsetzung derselben morgen um 10 Uhr.

Danzig, den 15. Dezember.

* Die von der K. Regierung festgestellten Klassensteuer-Rollen für den Stadtkreis Danzig pro 1875, welche auch der Einschätzung zur Gemeinde-Einkommensteuer zum Grunde liegen, werden in der Zeit vom 21. Dezember d. J. bis einschließlich den 4. Januar 1875 innerhalb der Dienststunden auf dem Rathhause in dem Klassensteuer-Bureau vis-a-vis der Kämmereikasse zur Einsicht ausgelegt werden. — Reclamationen gegen dieselben sind binnen einer Präclusiofrist von 3 Monaten, vom 4. Januar 1875 ab gerechnet, bei dem Herrn Oberbürgermeister anzubringen.

— Im Laufe der nächsten Tage wird die Panzer-Corvette „Hansa" von Stettin nach Kiel übergeführt werden. Die Corvette ist von Holz mit eisernem Oberbau und Panzergürtel; mit dem Bau derselben wurde im Jahre 1868 auf der Danziger Werft begonnen; sie lief im September 1872 vom Stapel. Auf der Werft der Actien-Schiffbau-Gesellschaft „Vulcan" in Stettin hat die Corvette ihre Maschinen-Ausrüstung und Panzerung erhalten; nach Kiel übergeführt, wird sie auf der dortigen Werft vollständig fertig gestellt werden. Mit der „Hansa" wird auch ein beim „Vulcan" erbautes größeres Torpedo-Dampfboot „Rival" hierselbst eintreffen; die Besatzungsmannschaften sind zum Zwecke der Ueberführung von Kiel nach Stettin abgegangen. Das Torpedoboot hat statt der gewöhnlichen Schiffsmaschinen eine sogenannte Turbinenmaschine erhalten, welche dem Zwecke des Schiffes als Torpedoboot besser entsprechen soll, als die üblichen Schiffsmaschinen. Die drei auf der Werft des „Vulcan" erbauten größeren Torpedo-Dampfboote führen die Namen „Notus", „Zephyr" und „Rival". Die Fertigstellung der Panzerfregatte „Preußen" in Stettin wird erst im nächsten Jahre erfolgen. Auf der Kaiserlichen Schiffswerft zu Kiel ist zur Zeit der größere Reparaturbau der Glattdecks-Corvette „Victoria" beendet; er ist in demselbem Umfange vorgenommen worden, wie der des Schwesterschiffes „Augusta", welcher in den Jahren 1869 und 1870 in Danzig stattgefunden hat. Die „Victoria" ist jetzt so weit fertig gestellt, daß die Ueberführung nach Wilhelmshaven erfolgen wird. Bei der Panzerfregatte „Friedrich der Große" ist man gegenwärtig mit dem inneren Ausbau und Einrichtungen beschäftigt und wird im Laufe der nächsten Zeit mit der Panzerung beginnen.

* Im Saale des Herrn Wiede gab Hr. August Weyher am Sonntag mit seinen Schülern eine Musikaufführung. Die Zuhörer wurden durch die meistens gelungenen Leistungen zufrieden gestellt und durch reichen Beifall belohnt. Das Programm umfaßte zum Theil recht schwere Nummern, die mit Sicherheit von den Spielern bewältigt wurden. Die Instrumente des Hrn. Wiede zeichneten sich durch Tonschönheit aus.

♂♂ Neustadt, 13. Dezbr. In der letzten diesjährigen Versammlung des Bildungsvereins am 12. d. fand die Vorstandswahl und die Feststellung des Etats für das Jahr 1875 statt. Zum Vorsitzenden des Vereins wurde Dr. Strebitzki, zu dessen Stellvertreter Kreisricher Bischoff, zum Schatzmeister Buchdruckereibesitzer Brandenburg, zu den vier übrigen Vorstandsmitgliedern Hauptlehrer Geiger, Lehrer Gollong, Postmeister Zitzlaff und Gymnasiallehrer Riemer gewählt. Hierauf gab der Gesangchor des Vereins eine Probe seiner Leistungen. Unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, des Gymnasiallehrer Prengel, wurden 12 Piecen exact vorgetragen und von der zahlreichen Versammlung mit verdientem Beifall aufgenommen. — In der vorletzten am 28. November c. abgehaltenen Sitzung sprach Gymnasialoberlehrer Barthel über mechanische Eigenschaften der flüssigen Körper und erläuterte den Vortrag durch Experimente.

S. Aus dem Kreise Strasburg. Unter den Beschlüssen des letzthin versammelt gewesenen Kreistages verdient einer noch besonderer Erwähnung. Es sollte die Commission zur Veranlagung der Einkommensteuer gewählt werden. Während der „alte" Kreistag eine strenge Stabilität in der Wahl dieser Commission festhielt und fast immer dieselben Mitglieder in die Einschätzungs-Commission schickte, wurde diesmal nur ein einziges Mitglied der vorjährigen Commission wiedergewählt und im Uebrigen lauter neue Mitglieder derselben einverleibt. Die öffentliche Meinung ist sehr befriedigt darüber, daß der neue Kreistag zu diesem Schritt sich entschlossen hat. Hoffen wir daß die neue Commission die bestehenden Ungleichheiten in der Besteuerung beseitigt. Nachdem die Einkommensteuer zum Maßstab für die Communalbesteuerung gemacht ist, hat die Geheimnißthuerei über die Einkommenbesteuerung ihr Ende erreicht. Jeder kann sich mit Leichtigkeit hierüber unterrichten und daraus einen Maßstab zur Beurtheilung der Thätigkeit der Commission gewinnen. Letztere steht, was auch ganz richtig ist, unter öffentlicher Controle. Ihre Thätigkeit ist ihr durch ihre Zusammensetzung nicht leicht gemacht. Der Grundbesitz hat in ihr ein zu großes Uebergewicht und die andern, zur Einkommensteuer beitragenden Klassen sind zu wenig, die so zahlreichen Staatsbeamten sogar ganz unvertreten. Diesen Fehler wird der Kreistag bei der nächsten Wahl jedenfalls gut zu machen haben.

△ Osterode, 11. Dezbr. Die hiesige Stadt weist nach der letzten Personenstands-Aufnahme 5450 Einwohner nach, d. i. im Vergleich zu der letzten Volkszählung, wo dieselbe 4478 Einwohner zählte, eine Zunahme der Bevölkerung um 972 Köpfe oder um 21,8%. Selbst dann, wenn man die inzwischen in den Stadtbezirk incommunalisirte Amtsfreiheit mit 249 Seelen außer Ansatz läßt, beträgt der Procentsatz der Bevölkerungszunahme noch 15,8, ein Resultat, welches umsomehr überraschen muß, als im vorigen Jahre mehr als 300 Personen der damals hier grassirenden Cholera erlegen sind. Unter der gegenwärtigen Bevölkerung befinden sich 487 Beamten- und 40 Militär-Angehörige. — In der Stadtverordnetensitzung vom 2. d. wurden den städtischen Beamten durchweg nicht unbeträchtliche Gehalts-Aufbesserungen zugebilligt.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 14. Dezember:

Geburten: Schiffscapitän Jul. Alex Gronmeyer, S. — Arbeiter Eduard Huse, S. — Kasernenwärter August Buchholz, S. — Arbeiter Carl Schalla, S. — Arbeiter Aug. Val. Czoske, S. — Holzhändler Ferd. Marschall, T. — Franziska Julianne Blasok, S. — Apotheker Friedr. Suffert, S. — Arbeiter Joh. Schröder, S. — Elise Groß, S. — Tischlerges. Georg Aug. Weißner, S. — Gewehrfabrikarbeiter Carl Michael Wormuth, T. — Arbeiter Joh. Jul. Albert Kümmel, S. — Werkmeister Joh. Eduard Orsich, S. — Arbeiter Carl Wilh. Kraft, T. — Zimmergesell Jacob Gurski, T. — Zimmerges. Joh. Jos. Geidus, S.

Aufgebote: Mühlenbauer Rud. Theod. Potrykus mit Wittwe Marie Justine Schimski geb. Schmolski. — Arbeiter Joh. Jacob König mit Charlotte Marie Kuhn. — Kammmachermeister Rich Bernh. Etzold mit Johanna Emilie Schulz. — Schlosser Alphons Theophil Schlage in Osterode mit Marie Helene Görgens. — Sergeant Aug. Friedr. Lemke mit Louise Caroline Arnold.

Heirathen: Schiffszimmermann Joh. Fried. Blank mit Wwe. Caroline Friederike Formalewski geb. Klein — Oberbahnwärter Joh. Gottfr. Haage mit Wwe. Julianne Henriette Wenzel geb. Leinbaum. — Buchbindergehilfe Adolf August Alex Schmidtke mit Charlotte Julianne Schulz.

Todesfälle: S. d. Arbeiter Joh. Jul. Dorn, 9 W. — T. d Wittwe Ros. Liedtke geb. Wachovius, 3 W. — S. d. Florentine Koller, 8 W. — Arbeiterfrau Justine Rechmann geb. Felgenauer, 50 J. 8 M. — Separirte Frau Clara Marie Fischer geb. Isenmeyer, 29. J. — Arbeiter Wilh. Wichmann, 51 J. — S. d. Schlosserges. Th. Carl Friedr. Stanslowski 3 W.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 12. Dezbr. (Emil Salomon.) Bei fortgesetzt flüssigem Geldstand bleiben Capitalien für hypothekarische Anlagen, namentlich zur ersten Stelle, in Summen bis 30,000 Rℓ. vielseitig angeboten, während größere Posten in entfernteren Stadtgegenden offerirt. Der Zinsfuß blieb unverändert $4\frac{3}{4}$—5% Mit Amortisation wurde a $5\frac{1}{2}$ 6% incl. ½% Amortisation, je nach der Gegend abgeschlossen. Von zweiten und fernern Eintragungen sind sichere und gute Posten in besten Stadtgegenden a 6 % zu lassen. Hypotheken auf Rittergüter zur ersten Stelle a $4\frac{1}{2}$% unterzubringen. Kreisobligationen beliebt 5% Posener $100\frac{1}{8}$ Gd., Schlesische $100\frac{1}{2}$ Gd., Preußische $4\frac{1}{2}$ 98 Gd., Schlesische $97\frac{3}{4}$ Gd.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 10. Decbr. (M. Loewenberg.) Gute und beste Marken schottisches Roheisen 57—65 Sgr., und englisches 44—47 Sgr. pr. 50 Kilogramm. — Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{3}{4}$ bis $1\frac{5}{6}$ Rℓ., Walzeisen $3\frac{5}{6}$—4 Rℓ. und Kesselbleche $4\frac{3}{4}$—$5\frac{1}{2}$ Rℓ. pr. 50 Kilogr. bei größeren Posten. — Gute Sorten englisches und australisches Kupfer $32\frac{1}{4}$—$32\frac{3}{4}$ Rℓ. pr. 50 Kilogr. — Zinn: Banca- $35\frac{1}{4}$—$35\frac{1}{2}$ Rℓ. und prima Lamm- 34—$34\frac{1}{4}$ Rℓ. pr. 50 Kilogr. — Blei: Tarnowitzer, Harzer und sächsisches $7\frac{2}{3}$ bis $7\frac{3}{4}$ Rℓ. pr. 50 Kilogr. — Gute und beste Sorten schlesisches Hütten-Zink $7\frac{5}{6}$—$8\frac{1}{4}$ Rℓ. pr. 50 Kilogr. — Englische Schmiedekohlen nach Qualität bis 28 Rℓ. pr. 40 Hectoliter, schlesischer und westfälischer Schmelz-Coaks 16 bis 20 Sgr. pr. 50 Kilogr. frei hier.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 14. Dezbr. Wind: N

Angekommen: Johanne Marie, Johannesen, Fraserburgh, Heringe.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Dezbr. Angekommen Abends 4½ Uhr.

		Crs.v.12
Weizen gelber		
December	60 4/8	61
April-Mai	188	89
Roggen behpt.		
Decbr.	53 5/8	53 5/8
April-Mai	149	149
Mai-Juni	148	147
Petroleum Decbr. pr. 200 ℔.	8	8 4/24
Rüböl April-M.	57	57
Spiritus Decbr	18 12	18 17
April-Mai	57 30	57 70
Ung. Schatz-A. II.	90	90 3/4

		Crs.v12.
Pr. 4½ consf.	105 3/8	105 3/8
Pr. Staatsschldf.	91 2/8	91 2/8
Wstp. 3½% Pfdb.	86 5/8	86 5/8
do. 4% do.	95 3/8	9[illegible] 3/8
do. 4½% do.	100 7/8	100 7/8
Danz. Bankverein	67	67 4/8
Lombarden[ex.Cp.	78 2/8	78 4/8
Franzosen . .	185 6/8	185 6/8
Rumänier . .	32 4/8	33
Neue franz. 5% A.	—	00
Oester. Creditanst.	140 2/8	140 6/8
Türken (5%)	43 5/8	43 3/8
Oest. Silberrente	68 3/8	68 4/8
Russ. Banknoten	94 5/8	94 5/8
Oester. Banknoten	91 4/8	91 6/8
Wechselcrs. Lond.	—	6.22 6/8

Ital. Rente 67. Fondsbörse still.

Meteorologische Depesche vom 14. Dezbr.

	Barom.	Term. R.	Wind	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	340,9	— 8,6	N	schwach	bedeckt.
Helsingfors	336,1	— 6,8	ONO	mäßig	bedeckt.
Petersburg	330,2	— 4,3	NO	schwach	bedeckt, Schn.
Stockholm	335,1	— 3,[illegible]	NO	mäßig	bedeckt.
Moskau .	328,9	— 0,7	S	schwach	bedeckt.
Memel .	332,6	— 1,1	Windst	—	bedeckt.
Flensburg	333,3	+ 0,5	NO	lebhaft	bedeckt.
Königsberg	[illegible]32,9	— 1,6	N	schwach	bedeckt.
Danzig .	331,9	+ 0,8	SO	flau	bedeckt, g. Schn.
Putbus .	[illegible]39,0	— 0,2	O	schwach	bedeckt.
Stettin .	331,5	+ 0,4	O	s. schw.	bedeckt.
Helder .	333,7	+ 2,4	NO	stark	—
Berlin . .	331,2	+ 0,8	S	schwach	trübe.
Brüssel . .	334,0	+ 1,6	NO	schwach	bewölkt.
Köln . . .	331,0	— 2,5	N	mäßig	Nebel.
Wiesbaden	324,1	+ 2,0	SW	s. schw.	bedeckt.
Trier . .	320,7	+ 1,8	S	mäßig	neblig.
Paris .	332,5	+ 2,8	N	mäßig	bedeckt.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß die **Börsenbeiträge** für 1875, ebenso wie in den Vorjahren,

1) für Mitglieder unserer Corporation auf 36 Mark,
2) für Kaufleute, welche unserer Corporation nicht angehören, auf 54 Mark,
3) für gewerbtreibende Nichtkaufleute auf 36 Mark festgestellt worden sind.
4) Fremden ist im Laufe eines jeden Monates ein dreimaliger freier Börsenbesuch gestattet. Wenn dieselben aber die Börse **in einem Monate mehr als drei Male besuchen** wollen, so haben sie eine Monatskarte zum Betrage von 4,50 Mark zu lösen.

Von den Mitgliedern unserer Corporation werden wir die Börsen-Beiträge gegen Zustellung der pro 1875 ausgefertigten Börsenkarten zu Anfang des neuen Jahres durch unsern Boten einfordern, falls dieselben uns nicht ausdrücklich angezeigt haben, bezw noch jetzt vor dem 1. Januar 1875 anzeigen, daß sie die Börse nicht besuchen wollen.

Nichtcorporationsmitglieder, welche die Börse besuchen wollen, haben die Ausfertigung einer Börsenkarte für das neue Jahr ausdrücklich bei uns zu beantragen, und hat der Börsenkastellan gemessene Weisung, streng darauf Acht zu geben, daß nur solchen Nichtcorporationsmitgliedern, welche im Besitze einer Börsenkarte sind, während der Börsenzeit der Aufenthalt in der Börse gestattet wird.

Danzig, den 12. Dezember 1874.

Das Vorsteheramt d. Kaufmannschaft.

Goldschmidt. (6833

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 216 bei der Gesellschaft in Firma:

R. H. Spohn & Co.

folgender Vermerk eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft der Gesellschafter aufgelöst. Die Firma ist gelöscht.

Danzig, den 9. Dezember 1874.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium. (6847

Bekanntmachung.

Die am 2. Januar 1875 fälligen Zinscoupons — Serie II. Nr. 2 sowie ältere noch nicht eingelöste — von den **Pfandbriefen** des Danziger Hypotheken-Vereins werden vom 15. Dezember cr. ab

hier sowohl **bei uns**, Mälzergasse No. 3, in den Nachmittagsstunden von 3–5 Uhr,

als auch **hier** bei Herren Meyer & Gelhorn, Langenmarkt No. 40, in deren Geschäftsstunden, als in **Königsberg** i. Pr. bei Herrn F. Laubmeyer, altstädtischen Kirchenplatz No. 7,

als auch in **Berlin** bei der Preußischen Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Friedrichsstr. No. 101, in deren Geschäftsstunden

baar und unentgeltlich eingelöst

Bei Präsentation mehrerer Coupons ist an Verzeichniß beizulegen.

Danzig, den 13. Dezember 1874.

Die Direction des Danziger Hypotheken-Vereins.

C. Roepell. (6846

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist zu No. 1, woselbst der

„Vorschuß-Verein zu Konitz, Eingetragene Genossenschaft"

eingetragen steht, unterm heutigen Tage Folgendes eingetragen worden:

Die Paragraphen 1, 7, 13, 53, 82 bis 85 des Statuts vom 3. Mai 1870 sind nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Juli 1868 abgeändert. In Folge des Todes des Rendanten, Brunnenbaumeisters A. Hecht, ist bis zum 1. Januar 1875

der Stadtsekretär Berkhahn als stellvertretender Rendant, und der Buchhändler A. Wollsdorf als stellvertretender Controleur gewählt.

Eingetragen auf Grund des Beschlusses der General-Versammlung vom 18. Oktober / 15. November 1874 und des Aufsichtsrathes vom 5. Dezember 1874 (Beilageband Blatt 66 bis 71) zufolge Verfügung vom 11. Dezember 1874 an demselben Tage.

Konitz, den 11. Dezember 1874.

Königliches Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (6801

Bekanntmachung.

Zur Beaufsichtigung von Straßenpflasterungen und kleineren Bau-Arbeiten, sowie für die Abnahme und Controle von Baumaterialien suchen wir gegen eine jährliche Renumeration von 400 Rf. einen mit technischen Kenntnissen versehenen und mit dem Rechnungswesen einer Bau-Verwaltung vertrauten Aufseher, der eine gute Handschrift und Fertigkeit im Zeichnen besitzt.

Bei befriedigenden Leistungen stellen wir mehrjährige Beschäftigung event. seiner Zeit definitive Anstellung in Aussicht.

Qualifizirte Bewerber wollen ihre Zeugnisse und einen selbstgeschriebenen Lebenslauf binnen 14 Tagen bei uns einreichen.

Königsberg, den 7. Dezember 1874.

Magistrat (6690

Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

An der hiesigen evangel. höhern Töchterschule mit 8 aufsteigenden Klassen, von denen 3 noch Parallel-Klassen haben, ist zum 1. August 1875 die Stelle des 3. Oberlehrers zu besetzen. Gehalt (incl. 10 % Wohnungsgeldzuschuß) 880 Rf. jährlich. Erforderlich facultas docendi in der Religion, Geschichte und im Deutschen für alle Klassen und wenn möglich auch in der Naturgeschichte für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten. — Bewerber wollen sich bis zum 1. Februar f. bei uns melden.

Elbing, den 9. Dezember 1874. (6692

Der Magistrat.

Ein eleganter **Kronleuchter** und einige **Wandarmleuchter** werden zu kaufen gesucht **Jopengasse 63.** (6850

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu: reiferes Alter.

Das Zeitalter der Entdeckungen.

1440—1540. Geschichte der großen Seefahrten und Entdeckungen der Portugiesen und Spanier. Von **Th. Vogel.** Mit 12 Tonbildern und 1 Karte. Eleg. geb. 1 Thlr. 25 Sgr. Geographisch-geschichtl. Werk von allgemeinem Interesse und wissenschaftl. Tüchtigkeit. Der Bilderschmuck ist sehr interessant, die Karte von nicht gewöhnl. Werth.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Die deutschen Nordpolfahrer

und der Kampf um den Nordpol, 1868—1872. Von **Richard Andree.** Zweite Auflage. Mit 13 Tonbildern und Karten. Eleg. geb. 1⅓ Thlr. Sehr tüchtiges, dabei hochinteressantes geogr.-naturwiss. Werk über den Nordpol und den Kampf um ihn. Für die reifere Jugend und erwachsene Freunde der Erdkunde. Petermann erklärt es für das tüchtigste Werk über die große deutsche Entdeckungsfahrt.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Neu: reiferes Alter.

Der schwarze Erdtheil.

und seine Erforscher. Reisen und Entdeckungen, Jagden und Abenteuer, Land und Volk in Afrika. Von **R. Zöllner.** Mit 16 Tonbildern und 1 Karte. Eleg. geb. 2 Thlr. Ein starker, stattlicher Band, interessant geschrieben, geziert mit einer Fülle der anziehendsten Illustrationen und mit einer Karte, welche als die neueste und beste von Afrika bezeichnet werden kann.

Velhagen & Klasing's Jugendschriften.

Die Schweizerische Alpenwelt.

Für junge und alte Freunde der Alpen geschildert von **August Feierabend.** Mit 13 zweifarbigen Tonbildern. Eleg. geb. Preis 1 Thlr. 25 Sgr. — Stattlicher, schön illustrirter Band, tüchtiges Werk, passendes Geschenk für Erwachsene und die reifere Jugend.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle ich

D. Haegerich's patentirte Petroleum-Kochapparate in allen Größen mit Bratöfen und den dazu gehörigen Geschirren,

Petroleum-Sparherde,

Schlittschuhe von den billigsten bis zu den elegantesten mit und ohne Riemenzeug,

Speiseschränke und Glocken von Drahtgeflecht,

Handwerkskästen und Schränke,

sowie die verschiedensten Wirthschaftsgeräthe in bester Waare zu billigen Preisen.

Johann Basilewski,

Langgasse No. 31.

6771)

Coupons-Einlösung.

Die am 1. Januar 1875 fälligen Coupons von

Rumänischer 8proc. Anleihe,
3proc. Lombard. Priorit.,
6proc. Amerikan. 81er und 85er Anleihe,
Oesterreich. Silberrente

löse ich schon jetzt coursmäßig ein.

Martin Goldstein,

10. Langenmarkt 10.

6832)

Einen Posten 12/4 **breiten Tüll** in weiß und couleurt, zu Ballroben verkaufe die Elle mit **20 Sgr.**, Ladenpreis 1 Thlr.

A. L. Liedtke, Heiligegeistgasse 112.

Blonden, Spitzen, Gaze, Mulls, Seidenband und Schärpenband offerire ganz billig.

A. L. Liedtke, Heiligegeistgasse 112.

Seidenshawls, Seidentücher, Cravatten, Hutshawls 2c. billigst bei

A. L. Liedtke, Heiligegeistgasse 112.

Antmarcassar- und Commodendecken sehr billig (6837

Holz-Verkauf.

Kleingeschlag. Fichten-Ofen- und Sparherdholz, 1/1 Klafter 8⅔ Rf., die ½ Klafter 4⅓ Rf., die ¼ Klafter 2⅙ Rf.,

Kleingeschlagenes Fichten-Knüppelholz, die 1/1 Klafter 8 Rf., die ½ Klafter 4 Rf., die ¼ Klafter 2 Rf.,

Kleingeschlag. Buchen-Ofen- und Sparherdholz, die 1/1 Klafter 10 Rf., die ½ Klafter 5 Rf., die ¼ Klafter 2½ Rf., sowie

Torf, Fichten- und Buchen-Klobenholz

empfiehlt bei sofortiger freier Anfuhr

Th. Barnick,

Steindamm No. 2. (6853

Liebig Company's Fleisch-Extract

aus **FRAYBENTOS** (Süd-Amerika).

Vier Goldene Medaillen — **Paris 1867 (2), Havre 1868, Moskau 1872.**

Drei Ehrendiplome — **Amsterdam 1869, Paris 1872, WIEN 1873.**

Das Diplom „Hors Concours" Lyon 1872.

Nur ächt wenn die Etiquette eines jeden Topfes den Namenszug in blauer Farbe trägt.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren

Richd. Dühren & Co. in Danzig.

Zu haben in allen Gewürz- u. Delicatessenhandlungen, sowie in den Apotheken und bei den Droguisten.

Avis für einzelne Herren.

Logis mit ein und zwei comfortabel eingerichteten Zimmern von 3½ Thlr. ab. Mittagstisch 6 Thlr. per Monat.

Schmidt's Hotel,

6768) **vis a vis dem Bahnhofe.**

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. meine Medikamente z. Vert. d. 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerj. Tischlerg. 31. (6818

Pepsinwein

(Verdauungsflüssigkeit)

Fabrik: **J. Paul Liebe, Dresden.**

Dieser angenehm schmeckende Wein ersetzt, nach der Mahlzeit genommen, die mangelnde Verdauungsflüssigkeit und ist daher Denjenigen, welche an **schwachem Magen** leiden, ein vorzügliches Labsal. Flaschen zu 15 Sgr. in Danzig **in sämmtlichen Apotheken.** (3089

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

Gicht und Rheumatismen

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

W. F. Burau, Langgasse No. 39, und **Richard Lenz,** Brodbänkeng. No. 48. (2939

Die **Kaiserl.** und **Königl.**

Hof-Chocoladen-Fabrik

Von **Gebr. Stollwerck**

in **Köln** übergab den Verkauf ihrer vorzüglichen Fabrikate in Danzig den Herren **Magnus Bradtke,** Conditor **Ed. Grentzenberg** und **S. à Porta.** (1194

So eben ist erschienen die **35. Aufl.** des weltbekannten, lehrreichen Buchs

Der persönliche Schutz

Rathgeber f. Männer jeden Alters von Laurentius. In Umschlag versiegelt. Tausendfach bewährte Hilfe und Heilung (25jährige Erfahrung!) von

Schwäche-

zuständen des männl. Geschlechts, Nervenleiden 2c., den Folgen zerrüttender Onanie und geschlechtlicher Excesse. — Durch jede Buchhandlung, auch in allen Danziger Buchhandlungen, sowie von dem Verfasser, Hohestraße, Leipzig, zu beziehen. **Preis 1⅓ Thlr.**

Gewarnt wird vor gewissen Nachahmungen u. Nachäffereien meines Buches, die sich, um das Publikum zu täuschen, sogar bis auf den Wortlaut meiner Anzeige erstrecken. Daher achte man darauf, die **echte** Ausgabe meines Buches,

die **35. Original-Auflage von Laurentius**

zu bekommen, welche einen Octav-Band von 232 Seiten mit (H 04540)

60 anatom. Abbildungen

in Stahlstich bildet und mit dem Namensstempel des Verfassers versiegelt ist. L. (2077

Kranke

selbst wenn **rettungslos** darniederliegend, find. **schnelle Heilung** durch d. **320** Seit. st., **weltberühmte** illustr. Buch: **Dr. Airy's Naturheilmethode.** — Dasselbe wird geg. Einf. von 10 Briefmarken à 1 Sgr. (od. 12 à 3 kr.) von **Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig frco.** versandt. — Tausende, welche jahrelang schrecklich an d. **Lungenschwindsucht, Abzehrung, Drüsen, Flechten, Krebsschaden, Hämorrhoiden, Bleichsucht, Nervenschwäche, Epilepsie** 2c. gelitten, fanden durch dieses ausgezeichnete Werk, wie die vielen Atteste beweisen, sichere

Hilfe.

Vorräthig bei **C. Doubberck,** Buchhandl. (2120

Frischen Algier. Blumenkohl und Kopf-Salat empfing und empfiehlt

Magnus Bradtke.

Actien-Bier in w. Fl. 30 1 Thlr., Königsberger 27 Fl. 1 Thlr., Bairisch 32 Fl. 1 Thlr. und St. Albrechter Putziger-Bier 36 Fl. 1 Thlr., vorzüglich schön, empfiehlt die Flaschen Bier-Niederlage **Jopengasse 9.** (6764

Diana!

Lefaucheuxpatronenhülsen Cal. 16 per 100 St. **17½ Sgr.**

Jacob Sackreuter,

Frankfurt a. M.,

Jagd-, Fischereiutensilien und Gewehrfabrik. Preiscourante gratis und franco.

An mir unbekannte Herren sende gegen Nachnahme oder Franko-Einsendung des Betrags. (6574

Dom. Paulsdorf bei Garnsee wünscht circa 200 Stück eichene Zaunpfähle 8 Fuß lang 6 bis 7 Zoll stark zu kaufen. Offerten mit Angabe des Preises pro Stück werden erbeten. (6726

Ebendaselbst wird ein Wirthschafts-Eleve gegen Zahlung von Pension sofort gesucht.

Ein antikes Kleiderspind, ein Küchenspind mit Aufsatz, zwei Gypsfiguren, ein kl. eiserner Ofen ist **Zoppot,** Seestraße 39, zu verkaufen. (6828

Ankergebinde werden gekauft Heiligegeistgasse 104. (6826

Sichere Wechsel w. in bel. Höhe billigst discontirt. **Poggenpfuhl 84, 1 Tr.**

Klinik v. Staate concessinirt. Sicherste Heil. v. Syph., Geschl.-, Blasenkr., Schwäche, Impotenz etc. Dirigirender Arzt **Dr. Rosenfeld,** Berlin, Kochstr. 63. Auch brieflich. Prospecte gratis. (6541

Königl. Preuß. Lotterie-Loose in Antheilen zur 1. Kl. versendet

1/1	1/2	1/4	1/8	1/16	1/32
a 16 Rf.,	8 Rf.,	4 Rf.,	2 Rf.,	1 Rf.,	15 Sgr.

Gustav Brand in Graudenz.

3500 Thlr.

werden auf ein massives Haus mit 2 Mrg. Land zur 1. Stelle sofort gesucht. Selbstdarleiher werden gebeten ihre Adr. u. 6851 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

An Zuchtvereine, größ. Güter-Complexe oder Gemeinden.

Für die diesjährige Deckzeit vom 1. Januar bis 1. Juli ist ein „Beschäler", Trakehner Abkunft, schwarz ohne Zeichen, 6 Jahre alt, 5 bis 6 Zoll, elegant und sehr stark von Knochen unter annehmbaren Bedingungen zu vermiethen.

v. Blücher,

Ostrowitt p. Jablonowo Westpr.

Dom. Rynsk

p. Briesen, Westpr.,

hat zu verkaufen aus seinen **reinblütigen Heerden:**

4 Oldenburger und 6 Schweizer Stiere

(Kanton Schwyz), im Alter von 8 bis 11 Monaten. (6653

9te Rambouillet-Bock-Auction

zu

Weende bei Göttingen

am Mittwoch, den **6. Januar 1875,** Mittags, über

49 Vollblut-Böcke und 27 Halbblut-Böcke.

Verzeichnisse werden auf Wunsch zugesandt. (6155

Amtsrath **Grieffenhagen.**

20 Mastschweine u. 1 Arbeitspferd

sind Mühle Praust zu verkaufen.

2500 Morgen Wald

in Galizien,

ganz eben gelegen, zum Abholzen zu verkaufen. **100jährige Fichten- u. Kiefernstände,** ½ Meile von einer Station der Krakau-Lemberger Bahn, 1¼ Meilen von einem flößbaren Fluß (in die Weichsel) **Preis 170,000 Thlr.** Vermittler erhalten entsprechende Provision, Auskunft beim Eigenthümer, z. Zeit

in Berlin, Linden-Hôtel,

(H c 15437) **Thüre 10.** (6780

Ein sehr rentables Nahrungsgrundstück

bei Danzig, hart an der Pferde-Eisenbahn, seit **36 Jahren** im jetzigen Besitze, darin Schank-, Material- und Getreide-Geschäft, Gebäude in sehr gutem Zustande, soll hohen Alters wegen für den Preis von 12,000 Thlr. bei 2- bis 3000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Außer den Wohn- und Wirthschaftsräumlichkeiten sind noch 420 Thlr. jährlich Miethe. Das Grundstück ist schuldenfrei. Näheres erfahren Käufer durch

Th. Kleemann i. Danzig,

Brodbänkengasse 33. (6520

Schönstes Geschenk für Damen:

Worte der Liebe.

Aus unsern Dichtern gewählt von Frauen und Freundeshand. Höchst eleg. gebunden mit Goldschnitt 1 Rℳ.

Verlag von **Gustav Schulze** in **Leipzig**, Thalstraße 31. (6778

(Vorräthig in allen Buchhandlungen)

Aus einer reichhaltigen Bibliothek sind zu verkaufen, Altstädt. Graben 108, 1 Tr.:
Illustrirte Welt, 19 Jahrgänge,
Illustrirte Zeitung, von 1865—73,
Ueber Land u. Meer, von 1859—72,
Sonntagsblatt, von 1863—67,
Daheim, von 1865—66,
Kladderadatsch,
Fliegende Blätter,
Das Ausland, von 1857—71,
Sämmtliche Deutschen Classiker und vieles Andere.

Eine reichhaltige Bildersammlung, darunter Portraits alter Danziger Patricier, sind zu verkaufen Altstädt. Graben 108, 1 Tr.

Ein einfacher starker Schreibtisch ist zu verkaufen, Altstädt. Graben 108, 1 Tr. (6823

Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank Berlin.

Wir sind beauftragt, die am **2. Januar 1875** fälligen Coupons von **5%igen unkündbaren Hypoth.-Briefen, 5%igen kündbaren Hypoth.-Schuldscheinen der Preuß. Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin vom**

15. Dezember cr.

ab einzulösen.

Danzig, im December 1874.

Danziger Bankverein.

---

22. Holzmarkt No. 22

dauert der Ausverkauf meiner Fabrikate nur noch kurze Zeit. Das Lager bietet noch eine Auswahl in Bettzeugen, p. Meter von 5 Sgr., Inlets von 6 Sgr., weiße Leinen von 6 Sgr., Drills von 9 Sgr., Leinen-Kleiderzeuge von 6 Sgr., Parchende von 4½ Sgr., Schürzenzeuge von 7½ Sgr., Taschentücher von 1 Rℳ p. Dtzd., gedruckte Schürzen von 9 Sgr. pro Stück, ferner Bett- und Tischdecken, Handtücher, Servietten, Shirting, Dimiti, Dowlas 2c. zu den billigsten Preisen.

Carl Wiener
aus Langenbielau u. Leipzig.
22. Holzmarkt 22.

Farmer-Säcke

verkaufe, um damit zu räumen, **bedeutend unter** dem Kostenpreise

N. T. Angerer,
Leinwandhandlung,
Langenmarkt No. 35.

Die Kunst- und Handelsgärtnerei v. J. L. Schäfer Sandgrube 21,

empfiehlt noch eine große Auswahl Blattpflanzen, sowie blühende Azalien, Alpenveilchen, Tulpen 2c. 2c.

NB. Gleichzeitig empfehle noch Tafelaufsätze von Borke, zusammengestellt von blühenden und grünen Blattgewächsen, sehr passend zu Weihnachts-Geschenken. (6840

Die **E. & R. Jacobsen's** patentirten Copir-Tintenstifte — Ersatz für Bleistift und Copirtinte — sind mir zum alleinigen Verkauf für Danzig übergeben worden. Der Preis pro Stück 15 Sgr.; Wiederverkäufern Rabatt.

Eduard Schur,
Firma: J. J. Czarnecki,
6838) Langgasse 16.

Schwarze Seidenstoffe

in großer Auswahl zu bedeutend ermäßigten Preisen empfehlen

S. Hirschwald & Co.,
Langgasse 79. (6516

Butterhändler,

leistungsfähige, gesucht.

M. A. Loewenstein.
Butter en gros. Berlin.
6784) Heiligegeiststraße 15.

Raffinade in Broden, gemahlene Raffinade pro Pfund 5 Sgr., reinschmeckenden gelben Farin pro Pfund 4 Sgr., empfiehlt

Carl Wallisch,
Pfefferstadt 38.

Jamaika-Rum, Arrac, Cognac, vorzüglicher Ungerwein, à Flasche 15 Sgr. und andere Weine hält Lager

Carl Wallisch,
6815) Pfefferstadt 38.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen als äußerst billig:

Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche,

Damenhemden, reich garnirt, von 20 Sgr. an,
Oberhemden von 22¼ Sgr. an,
Herren-Nachthemden von 17½ Sgr. an,
Negligé-Jacken mit Besatz von 17½ Sgr. an,
Damen-Pantalons mit Besatz von 19 Sgr. an,
Nachthauben, reich garnirt, von 3 Sgr. an,
Weiße fertige Röcke von 15 Sgr. an,
„ **Shirtingschürzen,** besetzt, von 8 Sgr. an,
Bunt leinene Schürzen von 13 Sgr. an,
Moireschürzen, mit und ohne Besatz,
Corsetts in grau, weiß, roth, gelb 2c. 2c.,
Bunt leinene Kinderschürzen von 7½ Sgr. an,
Damenkragen und Manschetten,
Garnituren 2c. in guten Qualitäten.
4/4-Taschentücher, rein Leinen, pro Dtzd. $1\frac{3}{12}$ Thlr.
3/4-Kindertücher, „ „ „ 25 Sgr.

Shirting, Chiffon, Negligéstoffe in großer Auswahl.

S. Hirschwald & Co.,

Leinen-Handlung und Wäsche-Fabrik,
Wollwebergasse 15, neben Herrn Konicki. (6743

Adolph Hoffmann, vormals Louis Dietze,

Wollwebergasse No. 11,

empfiehlt zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen die nachstehenden im Preise ganz bedeutend herabgesetzten und zum

Weihnachts-Ausverkauf

gestellten Artikel, als:

Hut-, Hauben- und Schärpenbänder, abgepaßte Schärpen, Blumen-Coiffüren und Haarzweige, seid. Shäwlchen, weißseidene Cravattentücher, Hutshawls, Fraisen, Stulpen, Kragen und Aermel-Garnituren, reinleinene Taschentücher, Negligee-Hauben, Tülldeckchen, Schleier, Fichus, coul. Tarlatan und coul. Kleidermull, sowie den Vorrath von fein franz. Filz-Damenhüten in schwarz, grau, dunkelgrün und dunkelblau. (6639

Velhagen & Klasing's Geschenkwerke für die Mädchen- und Frauenwelt.



Ein Buch für junge Mädchen.

Zweite Auflage mit Illustrationen.

Preis in Prachtband, Grün, Schwarz und Gold, 1 Thlr. 25 Sgr. Eleg brochirt 1 Thlr. 15 Sgr. Ein zartes und feinsinniges Geschenkbuch für junge Mädchen, besonders in jenem Alter, das unartigerweise als „Backfischalter" bezeichnet zu werden pflegt, doch werden es auch darüber hinaus Frauen und Jungfrauen mit Vergnügen lesen.

Otto Gulich, Danzig,

17. Langgasse 17. — 1. Treppe 1. — 17. Langgasse 17.

Oelfarbendruckbilder-Ausstellung.

Ich fand in Amsterdam Gelegenheit, einen Posten **vorzüglicher Landschaftsbilder, Reproduction berühmter Oelgemälde,** unter dem Preise **der Herstellungskosten** zu kaufen. Theilweise sind dieselben bereits eingetroffen und offerire ich dieselben in eleganten und soliden **Gold-Barokrahmen als passende**

☞ **Weihnachts-Geschenke** ☜

zu **enorm** billigen Preisen. (6834

Otto Gulich.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Um mit meinem großen Vorrath der

neuesten angefertigten Herren-Garderoben

gänzlich zu räumen, verkaufe:

Modernste Winter-Ueberzieher für 6, 7, 8, 9, 11, 12, 13 u. 15 Rℳ, welche 8, 10, 12, 14, 16, 20 u. 27 Rℳ gekostet haben.
Neueste Winter-Beinkleider für 3, 3½, 4 u. 4½ Rℳ, welche 4½, 5½, 6½ und 8½ Rℳ gekostet haben.
Elegante Schlafröcke für 3, 3⅔, 4½, 5½, 6, 7, 8, 9 Rℳ, welche 5, 5½, 6, 7, 9, 10, 12 u. 16 Rℳ gekostet haben.
Kutscher-Mäntel und Livrés auffallend billig.

A. Fürstenberg Wwe., Langgasse 19.

Stotternden,

die in den Anstalten vergebens Hilfe suchten, leiste ich für ihre Heilung Garantie.
6796) **Ferd. Schmidt,** Breitgasse 19.

Stearin- und Parafinlichte in allen Packungen empfiehlt

Carl Wallisch,
Pfefferstadt 38.

Bestellungen auf Kuh- und Bullenkälber (Holl. Bulle mit Werder-Kühen seit dem Jahre 1866 gekreuzt). Preis à Kalb 8 Rℳ nimmt entgegen (6613
Kluge-Parschau bei Neuteich Westpr.

Ein Hotel

zweiten, oder eine Gastwirthschaft ersten Ranges wird zu pachten resp. zu kaufen gesucht. Gef. Adr u. **J. 1** i. d. Exp. d. Ztg

---

☞ **Lehrling.** ☜

Für einen gesitteten jungen Mann aus guter Familie, der zu Ostern eine der höheren Handelsschulen mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst absolvirt, der zur **englischen und französischen Correspondenz** befähigt ist und auch im Sprechen beider Sprachen und der **polnischen** einige Uebung hat, wird ev. bei guten kaufm. Referenzen, eine Stelle z. **praktischen** Ausbildung in einem größeren Waarengeschäfte, möglichst eines Seehandelsplatzes unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Gef. Off. erbeten u. **H. 23820** durch die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.** (6783

Auf einem großen Gute Westpreußens findet ein gebildeter junger Mann als Wirthschaftseleve gegen mäßige Pension freundliche Aufnahme. Gef. Offerten sub. 6693 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Restaurations- u. Landwirthinnen, Ladenmädchen für außerh., sowie e. verheir. Gärtner, der in der Forst bew. ist, Inspectoren u. Hofmeister, sämmtlich mit guten Zeugnissen, weist nach **J. Heldt,** Breitgasse 114, Danzig. (683

---

1 Diener, sowie einen tüchtigen Hausknecht, weist nach **J. Heldt,** Breitgasse 114.

---

1 mahag. Stutzflügel, 25 Thlr. fester Preis, zu verk. Junkergasse 10.

Ein nobles anst. Mädchen mit guter Garderobe wird als Kellnerin für außerhalb **gesucht.** Näheres Jopengasse 63.

Ein tüchtiger Zieglermeister, der sein Fach gut versteht und auch Caution stellen kann und dem gute Atteste zur Seite stehen, sucht sofort oder zu Marien eine Stelle. Adr. u. 6508 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Gesucht,

theils per **sofort** theils per **1. Januar a. f.,** ein tüchtiger **Verkäufer** für ein Cigarren-Geschäft, mehrere namentlich jüngere **Materialisten, mehrere Reisende,** mit der Confection vertraute Manufacturisten, sowie **Lehrlinge** für alle kaufmännischen Branchen in **guten** und **renommirten** Häusern, durch das Stellen-Vermittel.-Bureau von **Herm. Zimmermann,** Stettin, Mönchenstraße 15, 2 Tr. (5867

Ein Comtoirist,

mit der doppelten itail. Buchführung vertraut, sucht anderweitig Stellung. Adr. u. 5830 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann, der mit der Buchführung vollständig vertraut ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen von sogleich Stellung. Gefällige Adr. w. u. 6820 in der Exp d. Ztg. erbeten.

Vorstädtischen Graben 61, parterre, steht ein gut erhaltener polysander Flügel, neuester Construction, zu verkaufen und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu besehen. (6789

Eine Erzieherin, am liebsten geprüft, in Musik tüchtig, wird gesucht. Gefällige Offerten bitte an den Post-Expediteur **Oesterreich in Zuckers** abzugeben.

Ein **Privatlehrer,** der im Stande ist, Knaben bis Quarta eines Gymnasiums vorzubereiten, dürfte hier ein gutes Fortkommen finden. Offerten sind zu richten an

D. Herzberg,
6609) in Schöneck Westpr.

Zum 1. Januar k. J. suche einen tüchtigen 2. Inspektor, Gehalt 100—150 Thlr., zunächst schriftliche Meldung mit Lebensbeschreibung.

Beyer-Krangen
6607) bei Preuß. Stargardt.

Man verlangt **Agenten** für den Verkauf von Artikeln, **welche Jedermann nützlich sind.** Dadurch wird **ihnen** Gelegenheit geboten, sich in ihren **Freistunden** ein Einkommen von über 500 fl. zu erwerben. Sich **franco** zu wenden an Fabrique de l'Alliance à Chaux-de-fonds (Suisse).

Ein **Agent,** der großen Absatz für alle **Getreidesorten** hat, wünscht noch einige leistungsfähige Häuser in dieser Branche zu vertreten. Off. sub H. K. 2073 nimmt die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hannover** entgegen. (6781

Die oberen Räumlichkeiten des Erker-Speichers sind vom 1. Januar ab zu vermiethen. Näheres Steindamm 25. (6718

Einen gewandten umsichtigen Reisenden, zugl. Comptoirist, sowie praktischen gediegenen Destillateur, sucht per 1. Januar k. J. bei sehr anständigem Salair

S. Blum in Thorn,
Destillationsgeschäft.

Tüchtige Schlosser, Blecharbeiter u. Klempner

finden lohnende Accordarbeit in der
Königlichen Artillerie-Werkstatt
zu Danzig.

Restaurant Punschke,

Breitgasse 113.
Heute Abend: **Schweinepökelfleisch** mit **Erbspüree u. Sauerkohl.**

Telegraphen-Halle.

Heute Abend
Königsberger Rinderfleck.

No. 8861

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Hierzu für die hiesigen Abonnenten eine Beilage von **L. G. Homann's Buchhandlung, Prowe & Beuth,** Jopengasse 19, betr. Abonnement auf **Meyer' Conversations-Lexikon.**

Auswärtigen steht der Prospekt auf Verlangen franco zu Gebote.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.